Texterfassung

Arbeitszeit: 10 Minuten

Seitenrand links: 2,5 cm, Seitenrand rechts: 2,5 cm

Schriftart: Courier, Schriftgröße 12 pt

Fließtexteingabe (ohne Absatzschaltung)!

Was müssen wir über KI in der Schule wissen? (Überschrift nicht mitschreiben!)

Es war eine der kuriosen Meldungen des Sommers 2023: Auf einmal gingen die Nutzerzahlen für den beliebten Chatbot ChatGPT zurück. Was war los? Hatten die Menschen auf einmal das Interesse an der Künstlichen Intelligenz verloren? Oder war die Künstliche Intelligenz doch nicht so hilfreich wie bisher gedacht? Die Antwort: In der westlichen Welt, vor allem in den USA, hatten die Sommerferien begonnen. Und das bedeutete: Schülerinnen und Schüler, die ChatGPT im großen Stil für Hausaufgaben und Nachhilfestunden benutzt hatten, hatten auf einmal andere Dinge im Sinn als die Schule - und damit auch weniger Interesse an der KI. Als im Herbst die Schule wieder begann, stiegen auch die Nutzerzahlen von ChatGPT wieder. Künstliche Intelligenz und Schule sind bereits jetzt unzertrennlich. Schülerinnen und Schüler waren schon immer schnell dabei, neue Technologien zu nutzen. Vor über einem Jahrzehnt erkannten viele Jugendliche das Potenzial von Wikipedia - lange vor ihren Eltern und einfach weil es ihnen bei den Hausaufgaben half. Heute passiert so etwas bei KI-Tools wie ChatGPT. Chatbots sind Computerprogramme, die wie echte Menschen chatten können. Sie können nicht nur Texte wiederholen, sie können sich auch ganz neue ausdenken. Das heißt, der Chatbot meistert auch ungewöhnliche und nicht alltägliche Aufgaben, für die bisher eine tiefgründige Recherche notwendig war. Eine Aufgabe wie „Schreibe einen Aufsatz über die Französische Revolution aus der Sicht eines deutschen Kaufmanns, der in eine französische Aristokratin verliebt ist“ lässt sich beispielsweise nicht durch eine einfache Google-Suche lösen. ChatGPT schreibt einen solchen Aufsatz in nur wenigen Sekunden. Einige Unternehmen nutzen Chatbots sogar für ihren Kundenservice. Aber man kann sich von der KI nicht nur fertige Lösungen ausgeben lassen. Wer mit KI kommuniziert, kann sich von ihr auch Dinge erklären lassen, und zwar in genau der Form, die man sich wünscht. „Wie funktioniert die Schwerkraft?“ erklärt ein Chatbot in der Regel erst einmal in einem kurzen Text - aber auf Wunsch auch in Stichpunkten, in leichter Sprache oder mit Beispielen aus der Welt des Fußballs, wenn man ihn nur darum bittet. Auch für viele Lehrerinnen und Lehrer gehört der Chatbot als Assistent bereits zum Alltag. Die Künstliche Intelligenz unterstützt zum Beispiel bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien. Zu Effi Briest ist natürlich bereits mehr als genug Material vorhanden. Aber wie sieht es bei einem gestern erschienenen Roman aus? Viele Lehrkräfte experimentieren auch damit, die Schüler selbst mit der Künstlichen Intelligenz interagieren zu lassen. Beispielsweise kann man die KI bitten, aus der Perspektive einer historischen Persönlichkeit zu sprechen oder anderweitig kreativ zu werden. Wann hat man sonst schon die Möglichkeit, einen Einwohner der Innenstadt von London, Paris, New York in der Landessprache zu befragen? Ein großes Problem der Künstlichen Intelligenz: Die Ausgaben sind nicht immer korrekt. Das liegt daran, dass KI-Modelle nicht für alle Aufgaben gleich gut gewappnet sind. Selbst die besten verfügbaren Modelle machen Fehler. Außerdem ist KI nur so klug wie die Daten, mit denen sie trainiert wurde. Auch kann es vorkommen, dass die KI Vorurteile wiedergibt. Deshalb ist es wichtig, dass KI sorgfältig überwacht wird. Dass Fehler auftreten können, muss jedoch kein Grund sein, auf Künstliche Intelligenz zu verzichten. Im Gegenteil: Die Vor- und Nachteile von KI zu kennen und sie kritisch zu hinterfragen kann im späteren Arbeitsleben hilfreich sein. Schließlich kommen KI-Tools schon jetzt in immer mehr Berufen zum Einsatz. Ein weiteres Problem: Das Angebot an KI ändert sich ständig, nicht jede KI ist gleich. Darüber hinaus wird der Einsatz von KI-Tools an Schulen und Universitäten zurzeit kontrovers diskutiert. Spätestens seit den Betrugsversuchen während des Hamburger Abiturs stellen sich viele die Frage, wie sie mit den Tools in Zukunft umgehen sollen. Landesweit einheitliche Regeln gibt es bislang noch keine und wird es wohl auch noch eine Weile nicht geben. Klar ist lediglich: Einen durch KI generierten Text als den eigenen auszugeben wird nirgendwo gern gesehen. Was bedeutet Künstliche Intelligenz für die Zukunft von Klassenarbeiten? Bringen Tests überhaupt noch etwas, wenn KI-Chatbots bald bessere Ergebnisse erzielen können als Einser-Schüler? Wichtig ist: KI-generierte Texte lassen sich von Texten, die ein Mensch geschrieben hat, nicht mit Sicherheit unterscheiden. Programme, die das leisten wollen, existieren zwar schon, man kann sich auf sie aber nicht verlassen. Wenn KI und andere digitale Werkzeuge immer wichtiger werden, ist es dann noch zeitgemäß, sie aus Prüfungen zu verbannen? Um all diese Fragen entwickeln sich nun hitzige Debatten. Sie gehen bis zu einem Vorstoß des Bayerischen Lehrerverbands, der nahelegt, Schulnoten in Zukunft komplett abzuschaffen. Klar ist nur: Anders als der technische Fortschritt bei KI entwickelt sich die Bildungspolitik eher langsam. Daher dürften benotete Tests die nächsten Jahre weiterhin stattfinden. Klar ist: Die Schule wird sich durch KI verändern. Bisher funktioniert Schule so, dass Schüler in der Schule lernen und das Gelernte bei den Hausaufgaben anwenden sollen. Ein Vorschlag, dies umzukehren, ist das geflippte Klassenzimmer: Die Schüler sollen nun zuhause lernen, und zwar mit dem Medium, das ihnen am besten gefällt, seien es Videos, Texte oder Chatbots. In der Schule sollen sie das Gelernte dann anwenden, nicht zuletzt weil in einer Welt, in der Künstliche Intelligenz jeden Text generieren kann, freies Sprechen und Diskutieren immer wichtiger werden. Die Möglichkeiten, die KI bietet, werden jedenfalls immer zahlreicher. Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, unsere Welt in beispielloser Weise zu verändern.